

So Weniges sei uns genug.

Einen Schirm wollt ich dir kaufen,
einen wunderschönen bunten Regenschirm,
aus feinstem Holz sein Stil und Griff,
der Stoff tief rot durchtränkt, drauf Blumenstreu.
Einen Schirm wollt ich dir kaufen
mit dem wir Beide
in die Großstadt fahren könnten
und dort bummeln gehn
und rote Farben in den Regen
und den grauen Nebel tupfen,
du und ich.

Aber meine Taschen sind leer
und so rinnt dir der Regen durchs Haar
wenn wir hier durch die Felder gehn.
Sei nicht traurig, verzeih!

Warm ist der Regen im Sommer,
schmeckt süß auf den Lippen,
in den Stürmen des Herbstes
trägt er die Weite des Meeres zu dir.
So Weniges sei uns genug.

Ein immer guter Freund wollt ich dir sein,
im Kummer dir Worte des Trostes
und Mut dir in Zeiten der Müdigkeit geben.
Stets fröhlich sein wollt ich mit dir und unbeschwert
über die bunten Wiesen unseres Lebens wandern,
durch die Wälder ernster Gedanken streifen
und von Zeit zu Zeit in Andacht inne halten
bei den Kreuzesbalken am Wegesrand.
Licht sein im Dunkeln
wollt ich mit dir.

Aber meine Taschen sind leer
und meine Träume sind ungreifbar weit
wenn wir im Alltag stehn.
Doch sei nicht traurig, verzeih!

Bin nur ein Bruchstück aus Träumen.
Darfst ebenfalls Bruchstück nur sein.
Zusammen gefügt mit den Vielen sind wir
die Schale zum Erntedank.
Da tragen wir die reifen Früchte
auf dem Altar der Ewigkeit.
So Weniges ist uns genug.

Jochen Sonn
10.10.1991